

V d
1083



A. 4

20

21



A. 42, 14.

V 2
1085.

Ursachen /

Warumb

Der Durchl. Hochgebohrne Herzog /
und Churfürst aus Sachsen

Fried: Augustus /

Nummehr Neu-erwählter König in Pohlen /
Catholisch worden.

Gedruckt im Jahr 1697.



252



nig
Co
Dan
fid
Se
no
W
wo
leg
the
mi
un
be
te
ha
ei
vo
ge
li
ch
an
di
P
he
3
fa
n





An dem Leser.

Wiel gute Leuthe haben mit Begier darauff gewartet/ und hätten längst gern gesehen/ daß die Ursachen / weßenthalben der Durchl. Hochgebohrne Fürst/und Churfürst aus Sachsen/ nunmehr erwählter König in Pohlen/ bewogen worden / der Luthrischen Sect Urlaub zugeben / den Catholischen Glauben anzunehmen / und öffentlich zubekennen / durch den Druck wären ausgangen. Ein billiger Wuntsch und Begehren war dieses / dann solcher Sachen / die sich selten begeben / und grosse Verwunderung mit sich bringen / Grund und Ursachen zuerforschen / ist allen Menschen angebohrn.

Ein selzames Wildpret ist es / wenn ein Luthrischer Fürst Catholisch wird. Dieses / unter wenigen / so herrlich und lobwürdiges Exempel sehen wir zu dieser Zeit mit unsern Augen / Gott woll und gebe / daß wir hinführo dergleichen nochmehr zusehen erleben. Hierzu aber will vonnöthn seyn / daß nicht allein die Verwunderung / sondern auch der unbillige Zorn / Haß / und falscher Argwohn / welcher so vieler Herzen und Gemüther eingenommen / hin- und abgelegt werde.

Was? wurd einer und der ander / so der Augspurgischen Confession zugehan / sagen / solle ein so hochverständiger Fürst / der so wohl erzogen / in einem mittelmäßigen Alter / eines sehr verständigen Urtheils / so Heroisch / Mannhaft und starck in allen Sachen / so fürsichtig / eines so sittlichen Wandels und Lebens / von der Luthrischen Religion / welche seine Groß- Eltern mit Gütth und Blut gestüzet / und Er selbst von Jugend auff so wohl gefasset / so hochgeachtet / in so hohen Ehren gehalten / ißo gleich bey diesem sonst genug kummerhaften Zeiten abtreten / und sich zu den Catholischen begeben? Das lasse mir eine unbillige Sach seyn / einem unzeitigen und frevelichen Rath / welcher nicht von der sieghaftten Wahrheit / sondern Ihme von dem liebkosenden Glück eingeblasen worden. Ja / sprechen die Lutheraner / Er wäre nimmermehr Catholisch / wann ihme nicht das Königreich Pohlen wäre versprochen worden / welches aber die höchste Unwarheit ist ; Dañ der Churfürst ist schon mehr als für anderthalben Jahren in seinem Herzen Catholisch gewesen / und hat gewiß an die Pohlnische Cron wenig oder nicht gedacht / daß Ihme aber die Göttliche Providenz dieses Königreich / wieder aller Menschen Vermuthen / zugeschancket / darwider mag der Neid / und andere vergallte Spott- Vögel ihre Eberzähne wehen / und grunzen wie sie wollen ; Der Churfürst wird zur Antwort sagen / si DEus pro nobis, quis contra nos? So GOTT für uns ist / wer mag wider uns seyn?

Dergleichen Calumnien haben auch erfahren Anno 1614. der Durchl. Fürst und Herr Wolff Wilhelm Pfalzgraff bey Rhein / Herzog in Bayern / zu Gulich / Cleve und Berg / Graff zu Beldenz / Spanheimb / Marck Ravensberg und Mörß / Herr zu Ravenstein zc. So dann Anno 1652. Die Durchl. Wohlstudirte / und fast in allen Sprachen erfahrene / und beredte Königin Christina aus Schweden / welche drey Königreiche verlassen / und umb das Himmlische vertauscht hat. Ebenfalls im selbigen Jahr / der Durchl. Fürst und Herzog Augustus / auch Pfalzgraff bey Rhein / und Fürst zu Sulzbach; Ezlichen König Jacob aus Engeland / welche alle ohne einige Intresse, ja noch mit grossen Verlust ihrer zeitlichen Güter / zu der wahren Catholischen Kirchen sich gewendet haben: Alle diese Potentaten haben den gemeinen Mann über ihre verleumbderische Zungen springen müssen. Ja es seynd nicht allein viel gottlose Lieder / von ihrer Bekehrung / mit lauter Schmah- und Schandworten gedicht / sondern auch ganze Bücher von eitel Palquillen und erlogenen Begebenheiten gemacht worden / welche die Lutheraner wie ein Heiligtumb hochgehalten haben.

Nun solchen schölligen / entrüsten / und argwöhnischen Menschen / welche wie der Blinde von der Farbe urtheilen / muß man anffrichtig widersprechen / die Feder in die Hand nehmen / und die verzeichnete Ursachen solcher Religions-Veränderung für die Augen legen / damit ihr gefasser Zorn und Unmuth falle / der Argwohn weiche / und der löbl. Nachfolge Platz machen.

Wer Ohren hat zu hören
der höre.

Zwölff

Zwölff Grund-Zeichen der Catho- lischen Wahrheit.

I.

Lixlich haben Wir befunden/ welcher massen der Ca-
tholischen Lehre von den Widersachern viel unglei-
ches/ durch untüchtiges und falsches Fürgeben/ zugemessen
wird/ und sie weit anderst lehren/ als diese tichten.

II.

Weil alle Secten aniko in so grosser Anzahl / eine so
wol als die andere / sich der H. Schrift / als der einigen
Regel und Richtschnur ihres Glaubens/ berühmen / und
doch mehr nicht als ein einiger Glaub wahr seyn kan: Als
haben Wir kein steiffers und kräftigers Mittel / die War-
heit zu erkennen/ finden können / als die Autorität / und
ansehnliche Meisterschaft der Catholischen Kirchen / wel-
che zu allen zeiten / Alter und Welten / eine gleichstimmige /
und beständige Auslegung der Schrift / und Erklärung
in Glaubens-Sachen geführet hat.

III.

Weil Christus der Herr die Apostel / zu An- und Auf-
richtung der Kirchen / durch die ganze Welt ausgesand /
und gesprochen: Wie mich der Vater gesand hat /
also sände ich euch: Und sie mit vollmächtigen Gewalt
und höchster Autorität staffiret und versehen / da er sagt:
Wer euch höret / der höret mich; Die Apostel aber
den Gewalt zu predigen / die Sünden zu vergeben / die Sa-
crament

A iij

völff

erament zuhandlen und auszutheilen; Eben die Lehr/ so sie von Christo empfangen/ ihren Nachkommenden / und durch diese auff andere unzertrennter Lini und Nachfolg biß auff uns zubringen/ ertheilet haben; Dahero dann auch alle/ entweder von den Aposteln und Apostolischen Männern fundirte, oder aus solchen fortgepflanzte Kirchen / umb daß sie von einem Ursprung herkommen/ Apostolisch genennet werden: Als haben wir uns schließlich schuldig erkennet / die Apostolische Kirch/ als eine Lehrmeisterin des Glaubens/ anzuhören.

Wann aber heutiges Tages so vielerley / unter ihnen selber / widertwärtige Secten, als Hüter der Apostolischen Lehr/ ihnen selber den Nahmen der Apostolischen Kirchen zumessen / welche doch alle / umb daß sie der ordentlichen Succession und Folge rechtmässiger Hirten entsetzt / ihren Ursprung und Herkommen auff die Apostel mitnichten bringen noch weisen können: So haben Wir nicht sehen noch ermessen können / warumb / und mit was Billigkeit wir der Catholischen Kirchen/ als die warhafftig Apostolisch ist / nicht folgen solten/ welche in unzertrenlicher Ordnung und Folge rechtmässiger Hirten/ je und allwegen die einige/ steiffe und unveränderte Lehr / von den Aposteln biß auff diese Stund hergebracht und erhalten.

IV.

Weil ferner aus Heil. Schrift ganz klar ist / daß zu Erhaltung der Einigkeit / Petrus den andern Aposteln vorgesezt / und ihme von Christo das höchste Vicariat, und ewiger Gewalt die Kirch zu regieren / nicht allein mit diesen

diesen Worten: Du bist Petrus / und auff diesen
Felsen will ich bauen meine Kirchen / und die
Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen;
verheissen / sondern auch nach seiner Auferstehung Joan.
am 21. mit diesem: Weyde meine Lämmer / weyde
meine Schaaff; In der That geleist und übergeben
worden: Demnach aber dieser Gewalt Petri von den
Gatholischen / sambt der ganzen Antiquität und alten
Christenheit erkennet / und in höchsten Ansehen geehret /
von allen Secten aber / so mit den Gatholischen nichts ge-
meines haben / verlaugnet und verachtet wird; Haben
Wir billig diese verlassen / und Uns bey den Gatholischen
eingestellt.

V.

Daß wir dann der Römischen Kirchen / als der rech-
ten Lehrmeisterin des Glaubens / zu folgen / Uns pflich-
tig erkennen / hat Uns hierzu sonders hoch- und mächtig
bewegt / die so ordentliche / wissendliche / und unwider-
sprechliche Succession des Römischen Stuhls / So sich
von dem Heil. Petro / bis auff diesen jetzigen Pabst Inno-
centio XII. über 1680 Jahr / je und allwegen in gleicher
unveränderter Lehre erstrecket: Welcher Succession die
Heil. Patres vorzeiten / (da sie doch noch nicht so mächtig
als jeho) anders nicht / als eines mit Macht durchdrin-
genden Pfeils / wider alle Secten und Ketzereyen / sich ge-
brauchet haben.

VI.

Hierzu kombt das höchste Ansehen und Autorität
aller

aller allgemeinen Concilien, darinnen eine stattliche Anzahl von Bischöffen der ganzen Catholischen Kirchen / so in den Heil. Geist rechtmässig versamlet / den Römischen Pabst jederzeit für den Obristen Præsidenten und Haupt erkennet / und eben die Lehr des Glaubens / so noch auff diese Stund bey den Catholischen erhalten wird / mit Verbannung und Verdammung der widrigen Secten und Ketzereyen / fürgetragen und überreicht haben.

VII.

Da finden sich zugleich die uralte / und ihrer Heiligkeit halber Hochwürdige Väter / so die Catholische / in den Heil. Concilien bestätigte Lehr / herzlich angenommen / mit ihren Schrifften und Büchern dieselbige erhebt / und auff's allerhelleste erkläret / auch wider alle Ketzereyen standhaftig verfochten; Ja sie haben auch in allerhand entstandenen strittigen Sachen / zu der Authorität und Urtheil des Röm. Pabsts / mit unglaublicher Demuth und Unterwürfflichkeit ihre Zuflucht genommen. Darnenhero auch / was Wir offtermal gehöret / es unmöglich sey / wer es mit den alten Vätern hält / daß derselbe den Catholischen ab- und den Ketzern beyfallen könne. Eben dasselbe haben Wir wahr zu seyn in der That also befunden; Dann als Wir des Reu. P. Petr. Canisii der Soc. Jesu Theol. neu-auffgelegten grossen Catechisimum mit allen Fleiß eine Zeitlang durchlesen / und erwogen / was massen er über die strittige Glaubens- Articul / nicht allein die Heil. Schrift / sondern auch

der Concilien und Heil. Väter herrliche und heil. Zeug-
nussen/ mit so schöner Ordnung/ unterschiedlich nach ein-
ander herführet und erzehlet / haben Wir klärer als die
Sonn am Himmel seyn kan / gesehen / daß die Lehr / so
von den Catholischen bekant wird / auch von der allgemei-
nen Christenheit / durch den ganzen Erd- Kreiß / über
die 1600. Centurien und Alter der Welt / jederzeit offent-
lich sey bekennet worden: Von welcher Lehre entgegen
alle Secten, so den Catholischen abhold und zuwider/ weit
abgewichen. Daß Wir auch derhalben frey bekennen
müssen/ unter allen Mitteln und Weegen/ so Uns durch
die Göttliche Güte zu Erkantnis der Catholischen War-
heit gezeiget worden / Uns nichts förderlicher gewesen
sey / als eben das Lesen obberührten Canisichen Wercks.
Darumben Wir wütschen/ daß alle Irrende / so auff die
rechte Bahn und Straß der Wahrheit zukommen begeh-
ren / eben diesen kurzen und sichern Weeg an die Hand
nehmen solten.

VIII.

Wann auch / vermög der Warnung Christi des Her-
rens/ die wahren von den falschen Lehren aus den Früch-
ten leichtlich zuerkennen / sintemal die wahre Lehr viel heil-
lige Leuth machet / die falsche aber gar keine / so ist uns gar
nicht schwer gewesen / auch aus diesem Argument und Ur-
sach den wahren Glauben zuerkundigen. Dann demnach
wir gesehen / wie nicht allein die uralte Lehrer der Kirchen /
sondern auch andere unzählbare / allerhand Geschlechts /
Alters und Standes Menschen / so unter der Röm. Kir-
chen

B

chen

chen Gehorsamb / in dem Catholischen Glauben bis auff
ihren letzten Athem standhafftig gelebet; Ihrer sonder-
bahren und grossen Heiligkeit halber / durch beystimmen-
de Göttlicher und Menschlicher Zeugnuissen / deren kein
einziger Mensch jemahlen widersprochen / ansehnlich und
bekant gewesen: Dergleichen alle / so wohl alte als neue /
von der Catholischen Kirchen abgesonderte Secten, nur
einen einzigen erweißlich Namhafft zumachen nicht ver-
mögen: Haben Wir mit Hindansehung alles Zweiffels /
diese Sect fallen und fahren lassen / deren erster Urheber
und Anfänger eines überaus bösen Lebens gewesen / In-
massen auch diese Sect bis auff diesen Tag her keinen erweis-
lichen Heiligen herfürgebracht; Uns also bey dem Glau-
ben einzustellen / und darinnen zu sterben entschlossen / aus
welchen so viel unzählbarlicher grosser und Mannhaffter
Heiligen entsprossen / welches nemblich der einige Catho-
lische Glaub ist.

IX.

Ziel hat Uns auch den Catholischen Glauben anzu-
nehmen bewegt / die so grosse und unvergleichliche Menge
der Glaubigen: Dann weil die H. Schrift bezeuget / daß
die rechte und wahre Kirch Christi sich durch den ganzen
Erd-Greif / durch alle Zeiten und Alter / bis ans Ende
der Welt ausbreiten und erstrecken solle: Dahero dann
sie / wegen der Gemeinschaft aller Orthen / aller Zei-
ten / und aller Glaubigen Catholisch genannt worden;
Auch dieses / als sonderbaren und eigenthümblich = zu-
ständigen Nahmens halber / gleich in den ersten Zeiten /
je und allertwegen / von allen Ketzereyen / welche in Anse-
hung

hung der Zeit / Orth / und Personen / gleichsamb in Win-
ckel und Sack gesteckt / und gemeiniglich nach ihren An-
fängern benahmset worden / ganz klärlich und handgreiff-
lich zu unterscheiden gewest: Als haben Wir in keiner an-
dern Kirchen seyn wollen / als in der / so heutiges Tages
durch den Mund und einhelligen Stim der ganzen Welt /
einig und allein Catholisch genaht wird / inmassen sie auch
die Sach / den Kern und das Marck dieses Nahmens /
nach Anzeig der H. Schrift / und einhelligen Verstand
der Väter / in vollmächtigen Possess besitzt und sehen läst.

X.

Ein sonders und hohes Ansehen hat auch endlich bey
Uns gehabt die so schöne Concordi und Einigkeit der Ca-
tholischen Kirchen / welche so hoch in Heil. Schrift und
von den H. Vätern gepriesen wird. Dann Wir in dieser
Kirchen eine solche Macht und Anzahl der Glaubigen ge-
sehen / welche in so vielen / und so weit entlegenen Orthen
der Welt / durch so viel Secula, unter eines einigen Ober-
sten Hirtens Leitung und Regierung / in gleicher Form
des Glaubens / ohne Veränderung einiges Articuls der
Lehre / so einträchtig verharren: Da entgegen alle andere
Secten, welche / in Ansehung so geringer Anzahl / so enger
und eingezogener Orther und Winckel / so kürzer Zeit / oh-
ne einigen Obersten = Vorsteher / ohne Haupt / in vielen
Stücken der Lehre / eben so wenig mit den ersten Anfän-
gern / als unter ihnen selber zusammen stimmen / noch ei-
nig seyn können.

XI. De=

XI.

Derohalben Wir aus allem diesen geschlossen / daß Wir von dem Göttlichen Richter - Stuhl einer unverantwortlichen / und allzugrossen Unvorsichtigkeit billig wurden beschuldiget werden / da Wir durch längern Verzug und Aufschub / etliche wenige / noch neue / und unachtsambe / einer so mächtigen Anzahl hocheleuchter Männer und Lehrer / welche über 1600. Jahren hero aller Welt befaßt: Auch der / so weit durch die ganze Welt ausgebreiteten / unter einen Obersten / und andern nachgesetzten Bischoffen / aus Einsetzung Christi / so wohl - und ordentlich angestellter Kirchen / eine noch neue / und so eng eingezogene Versammlung / in dero nicht allein kein gewisser Obrister - Hirt / sondern auch unter dem gemeinen Hauffen kein rechtmässig berufener Minister zufinden / solten wollen vorziehen.

XII.

Als haben Wir nicht sehen können / wie Wir vor Gott den abscheulichen Fleck höchster und euserster Hoffart hetten entgehen mögen / wann Wir (wie noch heutiges Tages bey vielen geschieht) aller anderer / als Menschen so irren können / Urtheil verächtlich hindan setzen / und Unser eigen privat - Geduncken / in Sachen / so den Glauben / und wahren Verstand der Schrift betreffen / der Antiquität / und allgemeinen übereinstimmenden Urtheil der Catholischen Kirchen vorzuziehen / anmassen wolten. Derowegen Wir nicht allein der Fürsichtigkeit / sondern auch der Christlichen Bescheidenheit gemäß / Unser eigen Urtheil / in der Lehre des Glaubens / der einigen heiligen / Catholischen und Apostolischen Kirchen unterworffen / und hiemit ewiglich wollen unterworffen haben.

E N D E.

Sie von
nd all-
n / da
/ noch
rechter
Welt
iteren /
/ aus
rchen /
n dero
ter den
inden /

Ort den
utgehen
(schiebt)
ächtlich
hen / so
n / der
heil der
erowe
Christli-
ebre des
stoli

ULB Halle

3

004 809 211





Dergleichen
 Fürst und Herr
 ern / zu Göllich /
 Ravensberg und
 Durchl. Wohlstu
 nigin Christina an
 das Himmlische v
 Fürst und Herko
 bach; Eslichen S
 ja noch mit große
 Kirchen sich gewe
 über ihre verleum
 viel gottlose Liede
 Worten gedicht /
 nen Begebenheit
 thumb hochgehal
 Nun solcher
 wie der Blinde v
 die Feder in die S
 Veränderung fü
 der Argwohn we

o 1614. der Durchl.
 n / Herkog in Ban
 spanheimb / Marck
 in Anno 1652. Die
 orne / und beredte Rō
 verlassen / und umb
 Jahr / der Durchl.
 / und Fürst zu Sulz
 ohne einige Intresse,
 wahren Catholischen
 den gemeinen Mann
 es seynd nicht allein
 hmäh - und Schand
 alquillen und erloge
 aner wie ein Heilige
 en Menschen / welche
 ichtig widersprechen /
 ben solcher Religions
 n und Unmuth falle /
 chen.

Zwölff

